

Operationen seit Beginn  
und Bilder.  
ende

hhandlung.

den ersten Tagen des  
und Heilbronn binnen

schreibt Herr Oberlehrer

bearbeitet von Julius  
druck und Verlag von

raußen stehen im Feld.  
Lieben im Feindesland  
n und die Nachrichten  
während wir zu Hause  
ch Feldpostbriefe über  
kriegsschauplätzen unter  
den bedeutungsvollen  
kämpfend stehen. Gut  
reisen. Ein ganz aus-  
s ist erstaunlich, welche  
zusammengestellt ist:  
von dem Vordringen  
über der Armeeführer,  
und Flüsse, eine inter-  
siongswerke von Paris,  
hen und österr.-ungar.  
aneben sind noch die  
und trotz des reichen  
r die Adresse.

die vom Begleiter ge-  
m Stand der neuesten  
icht nur bei unseren  
regen wird; ich halte  
ische und zuverlässig

nggrabenhonor  
Regiment 180.

abba? Deutsche sendt  
tipp, topp,  
storia onda deann,  
immer fort.

ber d' Moura nomm  
nach Paris.  
du guat, mon camarade,  
du au so Schiß!

hübel, Turkostrah!  
dui Sportsmüh her?  
ht von dem Galunf  
übrem Meer.

ie a' Wechle, jezt wurd  
Tag,  
nn der? Au je!  
dul Scheine graufe Welt  
in Portemonnaie!

Beasa felt em Ed!  
d' Länfel a;  
schü're Rebapfäßt  
kle na.

el, belaga Russ' dohüb',  
afanga j'wohl.  
ht, dah er schier verschüht  
no noch Karbol.

Halbmensh zu uns her,  
de doll mit Cumpf,  
Erde han.

ermo', do schwäpet mit  
delle mit!  
ergott isht no do,  
ond wenn b' nei witt.

wob, i schwäg net viel,  
viel Gala!  
schwert, falt meine Händ:  
san! Garra!

Woff. K. (Unterlehrer  
Mitgeteilt von Leutnant  
hätig von Herreraalb.

neubürg.

itag abend 8 Uhr  
ier für das im Feld  
Gemeindeglied Emil  
rtner.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M 1.30.  
Im sonstigen Inland.  
Verkehr M 1.40; hiezu  
je 20 f Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jährgült entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 3 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 f.  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 15 f.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 f.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr 174.

Neuenbürg, Samstag den 31. Oktober 1914.

72. Jahrgang.

## Der Krieg.

Neuenbürg, 31. Okt. 1914.

Nun geht's dem harten Winter zu. Sonst pflegte man um diese Zeit zu singen: „Der Rebel steigt, es fällt das Laub, — Schenk! ein den Wein, den holden! — Wir wollen uns den grauen Tag — vergolden, ja vergolden!“ Feuer gelingt es dem Patrioten nur schwer, die alte Lebenslust, die gut schwäbische Freude am neuen Wein, zu entsalten. Unser aller Fühlen und Denken gehört in diesen großen Zeiten den Brüdern im Felde, und es gibt für die Daheimgebliebenen nichts Schwereres, als die Gedanken von den kriegerischen Ereignissen abzuwenden. Es ist wirklich wahr, was in diesen Tagen bei der Eröffnung der neuen Hochschule in Frankfurt aus dem Herzen jedes guten Bürgers gesprochen wurde, daß die Vergangenheit versunken scheint, daß nur die Gegenwart lebt und die Zukunft sich in dem einen Satze zusammendrängt: „Wir müssen siegen und wir werden siegen!“ Und da naht nun der Allerheiligentag heran, an dem es heuer so ganz besonders viele blühende Menschenleben zu betrauern gilt. Wer gedächte nicht der wunderooelen Worte Heinrichs v. Silm, der uns einst mahnte, die dustenden Reden auf den Tisch zu stellen und die letzten roten Äktern herbeizutragen, indem er sang: „Es blüht und sunfelt heut auf jedem Grabe, — Ein Tag im Jahre ist den Toten frei.“ Ja wahrlich, mit bitterem Leid im Herzen gedenken wir in dieser Stunde der vielen Tausende von deutschen Helden, die in der schönsten Manneskraft und oft zartem Jünglingsalter dahingefunken sind in ein allzufrühes Grab, die ihr Blut vergossen haben für Ehre und Freiheit des Vaterlandes. Wohl gilt ihnen der alte Soldatenvers, daß „kein schöner Tod ist in der Welt, als wer vor'm Feind erschlagen auf grüner Feid, im freien Feld nicht hören darf Wehklagen.“ Aber das ist ein schwacher Trost, für alle die Eltern und Geschwister, oder gar für die trauernden Witwen und Kinder, die demnächst gern ihren Kranz am Grabe des teuren Toten niederlegen möchten, wenn sie nur wüßten, wo er zur letzten Ruhe gebettet ist. Ihnen hat Theodor Körner, der Sänger der Freiheitskriege vor hundert Jahren schon zugerufen: „Drum die ihr uns liebt, nicht geweint, nicht geklagt, das Land ist ja frei und der Morgen tagt, wenn wir's auch nur sterbend gewannen.“

Jetzt gilt es nicht nur für die ganze Nation, sondern auch für jeden Einzelnen und besonders für alle die, die von der Kriegsunruhe am schwersten getroffen wurden, zu zeigen, daß wir kein kleines Geschlecht sind in großer Zeit. Und wie am 4. August der Reichstag durch alle seine Parteien, wie ferner am 28. September der deutsche Wirtschaftstag durch alle Vertretungen seiner verschiedenen Erwerbsstände sich in einer grandiosen Kundgebung zusammenfanden, um vor den Feinden draußen weithin schallend das Gelächde abzulegen, daß wir ausharren können und wollen bis zum Ende, wie ferner das deutsche Volk auf einen Schlag die Kriegsanleihe von 4 1/2 Milliarden Markt aufbrachte und so Kaiser und Reich den deutlichsten Beweis vollen Vertrauens gab, so hat auch der preußische Landtag in der letzten Woche mit bewunderungswürdiger Einmütigkeit seine Pflicht erfüllt und ohne viele Worte mit vorbildlicher Geschlossenheit einen Kredit von 1 1/2 Milliarden für die Bedürfnisse des größten deutschen Bundesstaates bewilligt.

Unsere Gegner glaubten, uns finanziell schlagen zu können. Sie wählten uns arm. Sie hofften ferner auf die alte deutsche Erbsünde, der Uneinigkeit und wählten uns schwach. Aber sie haben sich in der Leistungsfähigkeit, in dem Opfermut und in der ungeheuren Tatkraft unseres Volkes von 65 Millionen schwer getäuscht. Wir lassen keinen dunk-

len Schatten auf das große Lichtbild fallen, das uns aller Welt als ein großes Geschlecht in dieser gewaltigen Zeit enthüllt. Und wie unsere Heere draußen von Erfolg zu Erfolg schreiten, so tun auch wir zu Hause restlos unsere Pflicht und Schuldigkeit, dulden keinen Kleinmut, rühen die Schwachen, trösten die Trauernden und stoßen mit rauher Hand jeden zurück, der es etwa versuchen sollte, seine privaten oder Parteinteressen vorzuschieben und den Burgfrieden im Innern zu gefährden.

Berlin, 30. Okt. Der „Berliner Lokalanz.“ meldet aus Rotterdam: Der Berichterstatter des „Daily Chronicle“ meldet nachträglich über die Schlacht von Warschau: Das heftige Ringen dauerte 5 Tage und während der Nächte donnerten fortwährend die Kanonen. Unaufhaltsam durchzogen Regimenter die Stadt. Ein Strom Verwundeter flutete von der Front in die Stadt zurück. Dörfer und Wälder standen in Flammen. Es kam zu äußerst heftigen Bajonettkämpfen, wobei das Glück abwechselnd die Russen und die Deutschen begünstigte.

Berlin, 30. Okt. (W.T.B.) Nach holländischen Nachrichten dauert der deutsche Vormarsch über den IJzerkanal fort. Der Teilsieg östlich Verdun wird von den Morgenblättern als großer Erfolg bewertet.

Kopenhagen, 29. Okt. (W.B.) Die „Nationaltidende“ meldet aus London: Der Untergang des Dampfers „Manchester Commercial“, der an der Nordküste Jlands an eine Mine stieß, erregt hier ungeheures Aufsehen und veranlaßt viele Betrachtungen darüber, wie es den Deutschen möglich gewesen sei, dort eine Minenlegung vorzunehmen; man glaubt, daß ein deutsches Handelsschiff unter neutraler Flagge Minen gelegt habe, da man es für unmöglich hält, daß ein deutsches Unterseeboot unentdeckt so weit vordringen könnte.

London, 30. Okt. (W.T.B.) Prinz Ludwig von Battenberg ist von seinem Posten als Erster Seelord zurückgetreten.

Berlin, 30. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Kopenhagen: Aus Bordeaux wird gemeldet: Am Mittwoch abend ist Präsident Poincaré in Begleitung des Finanzministers Ribot und des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Sembat, nach Paris abgereist, um von dort aus gemeinsam mit dem Kriegeminister Millerand sich zur Front zu begeben. Die Abwesenheit Poincarés von Bordeaux wird 8—10 Tage währen.

Berlin, 30. Okt. Holländische Zeitungen berichten aus London, daß außer London sämtliche Hafensorte an Englands Nordseeküste für besetzte Plätze erklärt und in Verteidigungszustand versetzt worden sind.

Frankfurt a. M., 30. Okt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Das „Handelsblad Sjösartstidning“ in Goeteborg erzählt, daß die Themsensündung mit Ausnahme zweier schmaler Fahrtrinnen für die Schifffahrt gesperrt ist.

Aus der Schweiz, 29. Okt. Die russische Verlustliste, die nur Offiziere aufzählt, schwillt ungeheuer an. Vom 17. bis zum 20. Okt. sind weitere 800 Namen veröffentlicht worden. Bis jetzt umfassen die Verlustlisten 320 Offiziere mit dem Rang eines Obersten oder Generals. In den Spitälern Petersburgs befinden sich jetzt nach den Angaben der Presse mehr als 1000 kranke Offiziere außer den vielen Verwundeten. Aus anderen Städten werden ähnliche Ziffern gemeldet. So liegen im Lazarett Riga 180 Offiziere.

Berlin, 30. Okt. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ wird aus Budapest berichtet: Dem Blatte „Az Est“ wird aus Moskar gemeldet, daß bei Wisegrad ein serbisches Regiment, das plötzlich von den Oesterreichern angegriffen wurde, sich widerstandslos ergab. Der Kommandant erzählte auf Befragen, er habe den Befehl erhalten, in Wisegrad zu requirieren, er könne ganz ruhig in Wisegrad einrücken.

London, 30. Okt. Nach Blättermeldungen haben die Bulgaren auf ein russisches Kanonenboot geschossen, das der serbischen Armee auf der Donau Vorräte zuführen sollte.

Berlin, 29. Okt. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: Der hier erscheinenden „Stampa“ wird aus Paris berichtet, ein in Le Havre eingetroffenes Telegramm des Gouverneurs in Katanga besagt, daß die belgischen Truppen unter dem Kommando des Generalkommissars Henry in einem Gefecht bei Kifinj am Kivusee durch die Deutschen eine vollständige Niederlage erlitten hätten.

Berlin, 29. Okt. Die „Post, Jtg.“ meldet aus Rom: Londoner Meldungen zufolge haben die Franzosen in den Kämpfen mit den Deutschen in Kamerun vom 26. Aug. bis 19. Okt. allein zehn Offiziere verloren.

Mailand, 29. Okt. Nach einer Zeitungsmeldung aus Salonik soll ein italienisch-griechischer Vertrag über Albanien bestehen, wonach Italien die nordalbanische Küste und Valona, Griechenland Nordpeirüs, Montenegro Stutari bekommt. Der klagliche Rest bliebe autonomes Albanien. (Die „Frankf. Jtg.“ sagt dazu: Sollte da nicht wieder einmal der Wunsch die Vaterschaft des Gedankens zu tragen haben oder steckt gar ein freches Mandat der Ententodiplomatie dahinter?)

Rom, 29. Okt. Nach dem „Giornale d'Italia“ landeten 1200 griechische Soldaten in Santi Quaranta (Südalbaniens).

Berlin, 30. Okt. Laut „Berl. Lokalanzeiger“ meldet der „Matino“, daß die revolutionäre Bewegung in Südafrika täglich ernster werde.

Kriegsfürsorge. Die Firma Siemens Erben in Berlin hat dem Roten Kreuz und den Kriegslazaretten bis heute insgesamt 33 Eisenbahnwagenladungen von den natürlichen Mineralbrunnen Königl. Fachingen und Königl. Selters gespendet.

## Württemberg.

Stuttgart, 30. Okt. Wiederholt hat der König seine im Feld stehenden Truppen und dem Großen Hauptquartier Besuche abgestattet. Er hat sich heute wiederum auf den westlichen Kriegsschauplatz begeben, wo er sich ungefähr eine Woche aufhalten wird.

Stuttgart, 30. Okt. Der Kaiser hat angeordnet, daß sämtliche vor dem Feinde erworbenen Orden und Ehrenzeichen den Hinterbliebenen ohne besonderen Antrag als Andenken belassen werden sollen.

Stuttgart, 30. Okt. Der Nachlaß im Felde Gefallener. Es ist schon mehrfach gefragt worden, an welche Stelle die Hinterbliebenen von im Felde Gefallenen sich zu wenden haben, um über einen etwaigen Nachlaß der Gefallenen an Geld, Uhr und dergl. Aufschluß zu erhalten. Das Kgl. Württ. Kriegsministerium hat diese Frage wie folgt beantwortet: Zur Vermittlung der Herausgabe von Nachlaßgegenständen Gefallener ist die stellvertretende Intendantur des Korpsbezirks zuständig, in dem der zuständige Stabsbeamte seinen Wohnsitz hat. — Hat also der Gefallene seinen letzten Wohnsitz in Württemberg gehabt, so ist hierfür die stellvertretende Intendantur des 13. Armeekorps in Stuttgart, Redarstr. 18 B, zuständig, an welche sich die Hinterbliebenen wenden mögen.

Stuttgart, 29. Okt. Auf Grund einer Bekanntmachung des Generalquartiermeisters im Westen, wonach durch Beförderung von Liebesgaben an die Front mittelst privater Kraftwagen die Ordnung gefährdet und sogar die Ueberwachung der feindlichen Spionage erschwert ist, wird folgendes für allgemeinen Kenntnis gebracht: 1. Die Vorführung von Liebesgaben durch Private über die Etappenhauptorte nach vorwärts ist verboten. 2. Private Fahrer, die nicht im Besitze eines gültigen Passes sind, werden





unter Abnahme des ungiltigen Ausweises aus dem Etappengebiet entfernt, sofern nicht ihre Festnahme geboten ist. Ueber den Verbleib etwa mitgeführter Liebesgaben ist in solchem Falle Vereinbarung zu treffen. Giltige Pässe dürfen nur ausstellen unter Verfügung des Dienstregiments: im Operations- und Etappengebiet die Kommandobehörden vom Divisionskommandeur und Etappen-Inspekteur an aufwärts, im Heimatgebiete die stellvert. Generalkommandos. Von anderen Dienststellen ausgefertigte Pässe werden erst durch das Bismarck der oben bezeichneten gültig. Auch die Inhaber gültiger Pässe sind auszuweisen oder festzunehmen, wenn sie sich Verstöße gegen gegebene Bestimmungen zu Schulden kommen lassen.

Ein lecker Schwabenknecht. Durch ein kühnes Unternehmen hat sich ein Württemberger, der Gefreite Haisl aus Neckaralun, bei den Gefechten um R. besonders hervorgetan. Er wurde während des Gefechts infolge der Dunkelheit von seinem Truppenteil abgesprengt und lief Gefahr, von den Franzosen gefangen zu werden. Man zeigte sich, wie die Neckarzeitung berichtet, des Schwaben List und Unerkrockenheit. Haisl hatte früher lange Zeit in Frankreich zugebracht und beherrschte die französische Sprache fertig. Da er rings von Franzosen sich umringt glaubte, so rief er in Eile der Schwabe einem gefallenen französischen Oberleutnant die Uniform vom Leibe und zog sich solche im Gebüsch des Waldes an. Nach längerem Umherirren im Walde wurde er plötzlich von einem französischen Posten angetroffen, der den Schwaben aber nach kurzem Wortaustausch weiter gehen ließ. Es wurde ihm aber dienstbesessentlich gemeldet, daß 600 Meter rückwärts eine Feldwache mit 84 Mann, befehligt von einem Sek.-Leutnant stehe. Der Schwabe ging kreischend der Feldwache zu, empfing den Leutnant mit einem siedenden Donnerwetter, weil der Posten zu unsicher aufgestellt sei. Er erbat sich zwei Mann zur Patrouille und ging nun in größter Eile die entgegengesetzte Richtung zu, wo Haisl mit den beiden Franzosen bald von einer deutschen Wache gefangen genommen wurde. Er wurde bald als ein Landsmann erkannt und nachdem er sein Abenteuer erzählt, wurde ihm eine Abtheilung, die sich freiwillig dazu meldeten, mitgegeben. Die Wache übercampelte er glücklich und ohne einen Schuß und Schwertstreich nahm er die ganze Feldwache gefangen. Nach reichlich einer Stunde gelangte er unter großem Jubel seiner Kameraden im deutschen Lager ein bei stockfinsterer Nacht.

Stuttgart, 29. Okt. Von der Bäckerei-Abteilung des Roten Kreuzes Stuttgart, Friedrichstraße 23b sind bis jetzt 70000 Bände Bächer und Zeitschriften in deutscher und 2000 Bände in französischer Sprache an die verschiedenen Lazarette des Landes hinausgegangen. Die gleiche Anzahl von Bänden steht noch zur Verfügung und wird demnächst ebenfalls ihre Wanderung zu unseren Verwundeten antreten. Dazu kommen noch 1600 Spiele allerlei Art und die tägliche Lieferung von 500 Exemplaren der verschiedenen Tageszeitungen. Das Rote Kreuz ist damit erfreulicherweise in der Lage, das große Les- und Unterhaltungsbedürfnis der Verwundeten in weitgehendstem Maße zu befriedigen. Den vielen freundlichen Gebern aber, die dies ermöglicht haben, gebührt der herzlichste Dank!

Stuttgart, 29. Okt. Die Firma Otto Ficker in Kirchheim-Teck hat dem Roten Kreuz 42000 Mappen geschenkt, die jeweils einen Blod Briefpapier, fünf Hüllen und fünf Postkarten enthalten und für die Truppen im Felde bestimmt sind.

Stuttgart, 30. Okt. Von einem schweren Verlust wurden Verlag und Redaktion des Schwäbischen Merkurs betroffen: ihr alldirektiver Seniorchef und Leiter des Blattes, Dr. jur. Karl Elben, ist heute vormittag im Alter von 59 Jahren gestorben. Mit herzlichem Bedauern wird die Kunde von seinem Hinscheiden im weiten Kreise der Bekannten des vortrefflichen Mannes, in der National-liberalen Partei und insbesondere auch bei seinen Berufskollegen aufgenommen werden. Dr. Karl Elben war 26 Jahre lang mit der Träger der guten festen Traditionen des altangesehenen Blattes.

Biethgenheim, 30. Okt. Vor einigen Tagen kamen einige hiesige Knaben nicht zur gewohnten Zeit nach Hause. In ihrer Kriegsbegeisterung hatten sie sich entschlossen, auf den Kriegsschauplatz zu gehen, um den Soldaten Dienste zu leisten. Sie kamen jedoch nur bis Mählacker, wo vom Roten Kreuz ihr Hunger gestillt wurde. Von hier aus wurden die jungen Leute wieder zu ihren Angehörigen, denen sie durch ihre „Vaterlandsliebe“ begriffliche Sorge gemacht hatten, zurückgebracht.

Die Daimler Motoren-Gesellschaften in Untertürkheim beschäftigt nach der „Rdn. Ztg.“ zurzeit ebensoviel Arbeiter wie bei flottem Geschäftsgang in Friedenszeiten, nämlich 3000. Einzelne Abteilungen haben Tag- und Nachtschichten.

Mummelsee (Schwarzwald). Der in Baden-Baden angestellte 16jährige Kaufmannslehrling Eugen Siek aus Baden-Lichtental machte seinem Leben durch Ertränken im Mummelsee ein Ende. Das Motiv zu der Tat soll Untauglichkeit für den Kriegsdienst sein.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 31. Okt. In der heute im Staatsanzeiger erscheinenden 51. württ. Verlufliste sind aus dem Bezirk Neuenbürg folgende Namen aufgeführt:

- Infanterie-Regiment 125, Stuttgart  
3. Kompanie:  
Reservist Friedrich Müller, Birkenseld, verw.,  
Landwehrmann Gustav Schraff, Rotensol, gefallen.  
9. Kompanie:  
Musketier Rudolf Drollinger, Ottenhausen, schw. verw.  
10. Kompanie:  
Reservist Ernst Wilh. Herb, Neusah, vermählt.  
Ernst Ohmann, Birkenseld, „  
Hermann Barth Calmbach, „  
Karl Kusterer II, Ottenhausen, vermählt,  
Paul Albert Bester, Birkenseld, „  
Gefr. d. Landw. Karl Rentschler, Böben, „  
Landwehrmann Karl Duß, Conweiler, „



Wildbad, 30. Okt. Mit dem Eisernen Kreuz ist ausgezeichnet worden Professor Steurer von hier, welcher als Oberleutnant im Feldartillerie-Regiment Nr. 49 im Felde steht.

Neuenbürg, 31. Okt. Ein neuer Fahrplan wird am Montag den 2. November in Kraft treten. Wie der „Staatsanzeiger“ schreibt, soll der neue Fahrplan gegenüber dem jetzt in Kraft befindlichen Kriegsfahrplan nicht unwesentliche Verbesserungen bringen. Der neue Fahrplan wird voraussichtlich einige Monate in Kraft bleiben. Bei der Kürze der Zeit und da namentlich die Fahrpläne der andern Eisenbahnverwaltungen nicht frühzeitig genug zu erhalten sind, ist das Erscheinen der Fahrpläne erst einige Tage nach Inkrafttreten zu erwarten.

Neuenbürg, 30. Okt. Vier Postwünsche der Feldgrauen lehren in den Feldpostbriefen immer wieder: 1. Sendet Feldpostkarten mit Antwortkarte. 2. Legt jedem Briefe Papier und Umschlag zur Antwort bei. 3. Sendet Feldpostanweisungen, damit wir unser Geld nach Hause schicken können. 4. Sendet Kopierstifte zum Ausfüllen der Postanweisungen, da Bleistiftschreib nicht genügt und Tinte nicht vorhanden ist.

Calmbach. Minderbemittelten Lungenkranke dürfte es zur Beruhigung dienen, zu erfahren, daß während die großen Lungenheilstätten der Versicherungsanstalt Württemberg, Wilhelmshausen und Ueberach, nach Ausbruch des Krieges ihren Betrieb eingestellt haben und als Vereinslazarette des Roten Kreuzes benützt werden, der Verein für Volksheilstätten in Württemberg seine für die Aufnahme lungenkranker Männer, Frauen und Kinder eingerichtete Heilstätte Charlottenhöhe bei Calmbach auch während des Krieges in unveränderter Weise weiterbetreibt.

Altenkeig, 30. Okt. Freud und Leid hat der Krieg der Familie des Stadtwundarztes Vogel hier gebracht. Der Sohn Wilhelm Vogel ist bei einem Nachgefecht in Frankreich gefallen. Nach langer Ungewißheit ist nun die amtliche Nachricht über das Schicksal des Sohnes den Eltern geworden. Fast zu gleicher Zeit, in welcher die amtliche Trauerbotschaft einlief, kam die erfreuliche Nachricht, daß der als Oberarzt im Felde stehende Sohn Dr. med. Richard Vogel mit dem Eisernen Kreuz dekoriert wurde.

#### Sonntagsgedanken (1. November).

##### Heldengeist.

(Lutherworte zum Reformationsgedächtnis, 31. Okt.)

Steht fest und werdet nicht müde, denn euer Gott ist mit euch! Was fürchtet ihr die Höllebrände eurer Feinde, die den Himmel gleich wie der Rauch ersteigen wollen und werden doch von einem kleinen

Hauch göttlichen Geistes schnell verweht, lassen sich schon hart anföhlen wie Wachs, müssen aber vor der Hitze bald zerschmelzen. Darum seid lähn, fürchtet sie nicht.

Nur immer Trost gefaßt und gedacht: Ich habe einen Gott, wenn auch gleich alles schief geht. Was frage ich da nach allem, was wider mich ist?

Laßt euch der Feinde Rat und Anschlag nicht irre machen, mein liebes Volk, wenn Gott für uns ist, wer kann uns Schaden tun? Der Glaube ist stärker als alle Feinde. Unsere Lampen kann niemand auslöschen. Darum sehe jeder zu, daß er diese zwei Stücke zusammen habe: Das Öl, das ist das rechte Gottedertrauen im Glauben und die Lampe, das Gefäß, das ist die Dienstbarkeit an deinem Nächsten. — Der Glaube ist und soll sein ein Stehfest des Herzens, der nicht wankt, wackelt, bebt, zappelt noch zweifelt, sondern fest steht und seiner Sache gewiß ist.

Und wenn schon der Feinde so viel wären wie Sand am Meer, so sind sie ja Gottes Kreatur und können ohne seinen Willen keinen Gedanken haben, geschweize mir Schaden tun, wenn ers nicht will. Will ers aber, wohl mir! Denn ich weiß, daß sein Wille gnädig und väterliche Liebe ist. Darum steht so ein gläubiger Mensch in solcher Freude und Sicherheit, daß er sich von keiner Kreatur scheiden läßt, sondern ein Herr über alle Dinge ist, der sich vor nichts fürchtet, als vor Gott im Himmel.

Herr Luther, gut ist eure Lehr' ein frischer Quell, ein starker Speer: Der Glaube, der den Zweifel bricht, der ew'gen Dinge Zuversicht, des Heuchelwerkes Nichtigkeit! Ein blankes Schwert in offnem Streit! — Ihr bleibt getreu trotz Not und Bann und jeder Soll ein deutscher Mann.

In Freudepulsen läßt das Herz, in Jubelschlägen dröhnt das Erz, kein Tal zu fern, kein Dorf zu klein, es fällt mit seinen Blöden ein — „Ein feste Burg“ — singt jung und alt, der Kaiser mit der Volksgewalt: Ein feste Burg ist unser Gott, dran wird der Feind zu Schand und Spott. C. F. Meyer.

#### Und ob die Welt voll Teufel wär! Zum Reformationsfeste 1914.

Ein' feste Burg ist unser Gott . . .  
Gewaltig Lied von tausend Jungen  
In Schlachtenlärm und Rossgetröhl  
Aus tiefer Seelennot gelungen!  
Ruchlose Feindschaft uns um her,  
Zur See der Weiten lauernd Böshen:  
Als ob die Welt voll Teufel wär',  
Scheint es seit Monden Deutschlands Böshen!

Lang auf der Wartburg der Geduld  
Sah deutsche Kraft in ernstem Sinnen,  
Ob Räuberberg auch Schuld um Schuld  
Gehäuft durch freches Hänkespinnen,  
Bis kalterwogner Neuchelmord  
Im Sturm verhing des Himmels Bläue:  
Da ward zu heil'ger Tat das Wort  
Der edlen Nibelungentreue!

Da flog in allen Brudergau'n  
Blitzgleich das Schwert aus jeder Scheide,  
Und mit dem alten Gottvertrauen,  
Das uns befeelt in Glück und Leide,  
Ging's an den alten bösen Feind  
In Ost und West, wie aus dem Meere:  
Wie er's mit Genste auch gemeint  
Wir schlugen ihn zu Deutschlands Ehre! . . .

Ein' feste Burg ist unser Gott . . .  
Truglied, wenn Stürme uns umfauen:  
Zum Angstschrei wird der Gegner Spott,  
Wo deine walt'gen Klänge brausen!  
Kampflied, das Not und Tod beschwor  
In allen wie in jüngsten Tagen:  
Boll Jubruust steig' auch heut empor,  
Dem Herrgott Siegedank zu sagen! . . .  
(Nachdr. verb.)





verweht, lassen sich  
müssen aber vor der  
leid lähn, fürchtet

gedacht: Ich habe  
schief geht. Was  
der mich ist?

und Anschlag nicht  
wenn Gott für uns  
? Der Glaube ist  
Lampen kann nie-  
jeder zu, daß er  
: Das Del, das ist  
den und die Lampe  
barkeit an deinem  
oll sein ein Stehfest  
ackelt, beb't, zappelt  
und seiner Sache

so viel wären wie  
Gottes Areatur und  
n Gedanken haben,  
enn ers nicht will.  
ich weiß, daß sein  
e ist. Darum steht  
Freude und Sicher-  
atur schrecken läßt,  
ge ist, der sich vor  
Himmel.

Speer:  
bricht,

dem Streit! —  
und Bann  
Mann.

Derz,  
Geg,  
zu klein,  
n —  
und all,  
ali:  
ind und Spott.  
C. F. Meyer.

Teufel wär!  
e 1914.

ingen  
rott  
er,  
Döhnen:  
wär',  
hlands Eöhnen!

Bedulb  
Sinnen,  
m Schulb  
annen,

els Bläue:  
Wort

der Scheide,  
un,  
Leide,  
ind  
m Meere:  
einf  
ids Ehre! . . .

mfaufen:  
mer Spott,  
aufen!  
beschwor  
n:  
empor,  
agen! . . .

In einem Briefe von D. E. aus Neudab in  
Australien vom 20. August 1914 an seine Brüder  
in Pfingweiler heißt es u. a.: L. Brüder! Seit dem  
Jhr die Briefe geschrieben hat, hat sich viel verändert  
in der Welt in Europa, denn die Kriegstämme lodert  
an allen Ecken. Wer weiß, ob diese Zeiten Euch  
erreichen werden und ob Ihr nicht französisch ge-  
worden seid, denn die Nachrichten aus England sind  
immer voll davon, daß die Deutschen immer ge-  
schlagen und zurückgedrängt werden. Wenn ich nur  
auch könnte eine Zeitung von Deutschland bekommen,  
aber das geht nicht mehr. Hier werden die Briefe  
und Zeitungen geöffnet. Daß man gar Briefe oder  
Geld in die Heimat schicken könnte, davon ist keine  
Rede mehr. Also könnt Ihr nichts erwarten. Wer  
weiß, wie es Euch noch geht. Bis jetzt sind wir  
hier noch unbelästigt geblieben und wenn Deutschland  
verliert, wird es auch so bleiben. Nun, das Kriegs-  
gemitter stand schon lange am Horizont, jetzt ist es  
ausgebrochen und wir haben uns darein zu fügen . . .

Stuttgart, 30. Okt. Auf der Straßenbahn  
unterhalten sich 2 Männer über den Krieg. Der  
eine macht den Eindruck eines Zigeuners. Er  
behaupet: „An Weihnachten ist der Krieg zu Ende,  
Deutschland hat auf allen Flanken gesiegt“. Der  
andere wills nicht glauben und bringt alles Mögliche  
gegen die Ansicht seines Nebenmannes vor. Da  
sagt dieser: „So gewiß als Sie 95 Pfennig in  
Ihrem Geldbeutel haben, so gewiß ist an Weihnachten  
der Krieg aus“. Der andere zieht den Geldbeutel,  
zählt seine Barschaft und hat tatsächlich 95 Pfennig  
im Besit.

Stuttgart, 30. Okt. Wie den Mitteilungen  
der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung zu entnehmen  
ist, hat sich der Bundesrat nunmehr über die Fest-  
setzung von Höchstpreisen für Roggen, Weizen  
Gerste und Kleie schlüssig gemacht, die am 4. Nov.  
in Kraft treten werden. Noch keine Höchstpreisfest-  
setzung ist für Mehl und für Kartoffeln erfolgt. Die  
Festsetzung von Höchstpreisen für Mehl glaubt die  
Reichsleitung im Hinblick auf die großen Schwierig-  
keiten, die sich einer einheitlichen Regelung für das  
ganze Reich entgegenstellen, den Landeszentralbehör-  
den überlassen zu müssen. Die württembergische  
Regierung erachtet, wie der Staatsanzeiger mit-  
teilt, die Festsetzung von Höchstpreisen für Mehl für  
notwendig und dringlich; eine solche kann jedoch durch  
sie allein nicht getroffen werden, da Württemberg  
wegen seiner Produktions- und Verkehrsverhältnisse  
auf ein gleichzeitiges Vorgehen mit den Nachbar-  
staaten, insbesondere von Baden und Bayern, an-  
gewiesen ist. Ueber die Notwendigkeit der Fest-  
setzung von Mehlhöchstpreisen herrscht unter den  
süddeutschen Staaten Uebereinstimmung. Die Fest-  
setzung von Höchstpreisen für Kartoffeln ist für  
Württemberg gleichfalls dringlich. Sollte eine ein-  
heitliche Festsetzung für das Reich, worüber zurzeit  
noch Erwägungen schweben, nicht demnächst zu er-  
reichen sein, so wird die württembergische Regierung  
nicht zögern, von sich aus die erforderliche Verfügung  
zu treffen.

Die Vernichtung einer indischen Bri-  
gade. Was die Engländer für eine Geinnung  
haben, und daß sie vor keinem Mittel zurückzucken,  
kann man wieder einmal an folgendem sehen: Du  
weißt, daß in Indien ein allgemeiner Aufstand  
droht. Die Engländer wissen nun genau, daß die  
eingeborenen Truppen bei der ganzen Sache für sie  
am gefährlichsten sind. Nun haben sie in Marseille  
indische Truppen zur Unterstützung der Franzosen  
gelandet. Vor einigen Tagen haben sie eine ganze  
indische Infanterie-Brigade gegen eine unserer be-  
festigten Stellungen anrücken lassen. Sie wußten  
genau, daß wohl keiner von diesen Leuten zurück-  
kommen würde. Und so kam es auch! Die Stellung  
war ohne Artillerie einfach uneinnehmbar. Unsere  
Infanterie ließ die Indier bis auf 50 Meter heran-  
kommen und machte sie dann auf der ganzen Front  
durch Maschinengewehrfeuer nieder. Nicht einer kam  
zurück, und wir hatten nur einen Verwundeten! Nun  
liegen die Leiber der Indier in unglaublich hohen  
Bergen vor unseren vorderen Schützengruppen und  
die Soldaten können es vor Gestank kaum aushalten.  
Eine bequeme Art für die Engländer, ihnen gefährlich  
werdende eigene Truppen sich vom Hals zu schaffen.  
Alles ist empört darüber. (Fell. Jtg.)

### Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Euzähler“.

Den 30. Okt., mittags 3 Uhr.  
Großes Hauptquartier.

Unsere Angriffe südlich Nienport und östlich Ypern  
wurden erfolgreich fortgesetzt, 8 Maschinengewehre  
wurden erbeutet und 200 Engländer zu Gefangenen  
gemacht. — Im Argonnenwald nahmen unsere  
Truppen mehrere Blockhäuser und Stützpunkte.  
Nordwestlich Verdun griffen die Franzosen ohne  
Erfolg an. Im übrigen ist im Westen und ebenso  
auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Lage un-  
verändert.

Berlin. (WB. Nicht amtlich.) Die „S. J.  
a. M.“ meldet: Nach einer offiziellen Meldung aus  
Konstantinopel haben einige russische Torpedoboote  
versucht, die Ausfahrt der türkischen Flotte aus dem  
Bosphorus ins Schwarze Meer zu verhindern. Die  
türkischen Schiffe eröffneten das Feuer und brachten  
zwei russische Fahrzeuge zum Sinken. Ueber dreißig  
russische Seeleute wurden von den Türken zu Ge-  
fangenen gemacht. Die türkische Flotte hatte keine  
Verluste.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme

Rotterdam, 30. Okt. Nach einer der „Ross.  
Jtg.“ übermittelten Meldung des „Rotterdamschen  
Courant“ ist Turnhout von 750 Deutschen besetzt  
worden. Turnout liegt östlich von Dismuiden an  
der nach Ostende führenden Bahn, etwa 20 Kilo-  
meter von der Küste.

Wien, 30. Okt. Der „Deutschen Tageszeitung“  
wird von hier berichtet: Nach Meldungen aus Kairo  
sind im Golf von Akaba starke türkische Kavallerie-  
abteilungen eingetroffen. Türkische Kontrollschiffe  
mit drahtlosen Stationen sind von Schem am Ein-  
gange des Golfes von Suez gesichtet.

Rom, 30. Okt. Dem „Berl. Tagblatt“ wird  
berichtet: Die „Agenzia Stefani“ meldet: Das  
Ministerium des Aeußeren erhielt aus Konstantinopel  
die Nachricht, daß der russische Botschafter in Kon-  
stantinopel von dort abgereist ist und den Saug  
der russischen Staatsangehörigen der italienischen  
Regierung übertragen hat. Die Abreise des eng-  
lischen und französischen Botschafters gilt als bevor-  
stehend.

Stockholm, 30. Okt. Wie „Nowoje Wremja“  
meldet, haben am 24. Oktober in Moskau genau  
nach dem Londoner Muster deutschfeindliche Kund-  
gebungen stattgefunden. Der Böbel wandte sich  
gegen die deutschen Bäden, riß zuerst die Firmen-  
schilder herunter, schlug die Schaufenster ein, zer-  
schnitt die elektrischen Leitungen und raubte im  
Dunkeln die Warenbestände aus. Insbesondere  
litten die beiden Geschäfte der Confiterie-Firma  
Einem und das Kaufhaus Mandels.

Petersburg, 29. Okt. Der Polizeipräsident hat  
allen in Petersburg wohnenden Deutschen und  
Oesterreichern befohlen, innerhalb 14 Tagen Rußland  
zu verlassen. Ausgenommen sind Personen fran-  
zösischer, italienischer oder slawischer Herkunft oder  
orthodoxen Glaubens.

Den 31. Oktober 1914, mittags.

Berlin. (Priv. Tel.) Von der hiesigen tür-  
kischen Botschaft wird verlautet, daß die unmittel-  
bare Schuld des Seegefechtes im Schwarzen Meere  
die russische Flotte getragen habe. Sie wurde in  
türkischen Gewässern überrascht, als sie im Begriff  
stand, Minen zu legen. Daraufhin haben die Türken,  
die dies mit Recht als feindselige Handlung ansahen,  
das Feuer eröffnet.

Frankfurt a. M. (Nicht amtlich.) Die „Frankf.  
Jtg.“ meldet aus Konstantinopel: Die türkische Re-  
gierung teilt mit: Als ein kleiner Teil der türkischen  
Flotte am 28. Okt. im Schwarzen Meer übte,  
eröffnete die russische Flotte am Donnerstag die  
Feindseligkeiten, indem sie die türkischen Schiffe  
angriff. Unsere Flotte versenkte den russischen  
Minendampfer Prut von 5000 Tonnen, der 700  
Minen trug, beschädigte ein russisches Torpedoboot  
und kaperte einen Kohlendampfer. Ein von dem  
Torpedoboot Hairet-Millie abgefeuertes Torpedo  
versenkte den russischen Torpedojäger Kubanez, ein  
von dem Muavenet-Millie abgefeuertes Torpedo  
beschädigte ein russisches Küstenwachschiff schwer.  
Drei russische Offiziere und 72 Matrosen wurden  
von uns gerettet und gefangen genommen. Die  
türkische Flotte erlitt keinerlei Schaden. Der Kampf  
geht günstig weiter.

## Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**Bekanntmachung  
des Stellvert. Generalkommandos.**  
Die Wahrnehmungen häufen sich, daß **verwundete  
oder kranke Mannschaften** sich dem Wirtschaftsbereich und  
übermäßigen Alkoholgenuß hingeben und auch von Zivilpersonen  
dazu verleitet werden. Es wird deshalb zur öffentlichen Kennt-  
nis gebracht, daß verwundeten und kranken Soldaten der  
**Besuch von Wirtschaften untersagt** ist, und daß es den  
genannten Mannschaften weiterhin verboten ist, nach 5 Uhr  
nachmittags auszugehen, es sei denn, daß ein Genesender von  
seinem Vorgesetzten ausnahmsweise die Erlaubnis zum Besuch  
eines Theaters und dergl. erhalten hat. Angesichts der schädlichen  
Folgen des übermäßigen Alkoholgenußes sowohl für die Gesundheit,  
insbesondere der genesenden Mannschaften, als auch für die  
Wannszucht richtet das Stellv. Generalkommando die dringende  
Kafforderung an die Bevölkerung, verwundete oder kranke  
Mannschaften nicht zum Wirtschaftsbereich und zum übermäßigen  
Alkoholgenuß zu verleiten.  
Stuttgart, 26. Okt. 1914.

**A. Oberamt Neuenbürg.  
Kriegspostkarten.**  
Das R. Ministerium des Innern macht darauf aufmerksam,  
es werde mit Recht darüber geklagt, daß in Buchläden, Papier-  
handlungen und ähnlichen Geschäften auf den Krieg bezügliche

Postkarten ausgestellt und verkauft werden, die durch rohe,  
geschmack- und würdelose bildliche Darstellungen und begleitende  
Worte das sittliche Gefühl verletzen.

Die **Bevölkerung** wird gebeten, solche Postkarten, die  
bei unseren im Feld in schwerem Kampf stehenden Truppen  
Widerwillen erregen müssen, nicht zu versenden.

Die **Ortspolizeibehörden** werden beauftragt, gegen  
die Ausstellung und den Vertrieb solcher anstößiger Karten nach  
dem Min.-Erlaß vom 26. 10. 14 (Staatsanzeiger Nr. 256)  
einzuschreiten.  
Den 28. Okt. 1914. Oberamtmann Ziegeler.

**R. Ev. Bezirksschulamt Neuenbürg.  
An die Schulpfänger und Lehrer.**

Unter Bezugnahme auf den Erl. des R. Ev. Oberschulrats  
vom 28. Oktbr. ds. Jrs. werden die Schulpfänger und Lehrer  
beauftragt, auch ihrerseits dem **Sammeln** der zur Zeit reifen,  
herabfallenden **Eicheln** als wichtigem Futtermittel für die  
Schweine durch **Schulkinder** die **erforderliche Aufmerksamkeit**  
zu schenken. Es kann sowohl einzelnen Schülern hiezu nötigenfalls  
Urlaub erteilt, als auch im Falle der Teilnahme ganzer Schul-  
klassen am Sammelgeschäft auf Ansuchen vom Bezirksschulamt  
in wirklich begründeten Fällen eine außerordentliche Befreiung von  
einigen Tagen bewilligt werden.  
Den 29. Okt. 1914. Bezirksschulinspektor Baumann.

**Illustr. Geschichte  
des Weltkrieges 1914**  
jede Woche 1 Heft à 25 Pfg.  
empfehlen  
**Aug. Breitling**  
Buchbinderei und Buchhandlung  
Schönbürg.

**Sämtliche Schulbücher  
und  
Schulschreibhefte,**  
sowie das nach dem neuen  
Normal-Lehrplan für die Raum-  
lehre vorgeschriebene  
**Geometrieheft**  
sind zu haben und erbitet sich  
gesf. Bestellungen.  
G. Meck'sche Buchhandlung.





**Neuenbürg, den 31. Okt. 1914.**  
**Todesanzeige und Dankagung.**  
 Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel  
**Emil Höhn, Gärtner,**  
**Pionier,**  
 den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Für die herzliche Teilnahme von nah und fern, sowie für die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier sagen wir unseren innigen Dank.  
**Frau Karoline Höhn Witwe.**  
**Familie Friedr. Höhn.**  
**Familie Otto Höhn, Wildbad.**

**Neusäß, den 28. Oktober 1914.**  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verluste meines unvergesslichen Gatten, unfres l. Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers  
**Ernst Christoph Luz,**  
 Landwehrmann im Reserve-Inf.-Regt. 119,  
 erfahren durften, für die ihm an seinem Grabe erwiesenen Ehrungen seitens seiner Kriegeskameraden und der verschiedenen Vereine sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Turn-Verein Neuenbürg.**  
 Schmerz erfüllt geben wir unsern Mitgliedern die traurige Nachricht, daß  
**Emil Höhn**  
 Gärtner  
 als erster aus unserem Verein auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Wir werden demselben ein treues Gedenken bewahren.  
**Der Vorstand.**

**Arnbach, den 29. Oktober 1914.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder  
**Albert Stoll**  
 im Alter von 22 1/2 Jahren seiner auf dem Felde der Ehre erhaltenen schweren Unterleibsverwundung im Lazarett zu Aubigny erlegen ist.  
 Familie Stoll zum „Hirsch“.  
 Familie Ernst Uhr.  
 Am Montag den 2. Novbr., nachmittags 2 Uhr, findet Trauergottesdienst in Gräfenhausen statt.

**Vieh-Verkauf.**  
 Von Montag früh 1/8 Uhr ab bringe ich in meinen Stallungen im  
**Gasthof zum „Schwanen“ in Hirsau**  
**einen großen Transport Vieh**  
 worunter schöne Milchkühe, erstkl., nähige, starke Kalbinnen, sowie schönes Jungvieh  
 zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet  
**Rubin R. Löwengardt**  
 aus Rexingen.

**Neuenbürg.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Kindes  
**Rudolf Otto**  
 erfahren durften, sagen herzlichen Dank  
**Familie Eble u. Kölle.**

**Kern- und Steinobstbäume**  
 Hoch- und Halbstämme sowie  
**Formobstbäume**  
 in besten Sorten und sehr starken Pflanzen empfiehlt äußerst billig  
**Karl Gentner**  
 Handelsgärtnerei u. Baumschulen Schwann.  
 Ebenso  
**100 Ztr. Heu**  
**und 30 Ztr. Stroh.**  
 Der Obige.

**Dennach, den 28. Oktober 1914.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder, Schwager, Onkel und Nefte  
**Jakob Gauß,**  
 Kanonier im Feld-Art.-Regt. 44, Trier,  
 im Alter von 24 Jahren am 10. Sept. bei Vitry-le-Francois in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.  
 Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
 Die Eltern:  
**Jakob Gauß, Bäcker, u. Frau**  
**Magdalena, geb. Kraft.**

**Vieh-Verkauf.**  
 Wir haben von  
 nächsten Sonntag und Montag ab  
 einen großen Transport  
 erstkl. Milchkühe, Schaffkühe, sowie  
 näh. Kalbinnen u. schönes Zugvieh  
 im „Hirsch“ in Unterreichenbach  
 zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.  
**Rudolf u. Berthold Löwengardt**  
 Rexingen.

**Neuenbürg,**  
**heute Samstag**  
**Mehel-Suppe**  
 mit Auschnitt von Leos Spezialflaschenbier (Brauerei Mühlader), sowie offenem vom Brauhaus Forzheim.  
 Hierzu ladet höflich ein  
**Friedrich Wagner** z. Krone.

**Langenbrand, den 31. Oktober 1914.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Von tiefem Schmerz erfüllt, teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser lieber, treuer, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Karl Wilhelm Kober, Metzger,**  
 Grenadier beim Regiment Nr. 123,  
 im Alter von 22 Jahren in der Schlacht bei Bobilar am 6. Sept. den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Gottlob Kober u. Frau, geb. Fischer,**  
**und Geschwister.**

**Zapf's Mostersatz**  
 Zapf's Trank in Flaschen zu Mk. 5.-  
 Zapf's Trank in Flaschen zu Mk. 3.-  
 für 100 Ltr. Tranks sind gesunde vollmundige Getränke, die seit 40 Jahren sich bewähren. Jeder Versuch führt zu Nachbestellungen. Einfache Herstellung. Wer probiert-lobt. Zu haben in den Niederlagen oder der  
**Erste Zeller**  
**Haustrunkstoff-Fabrik R. Zapf, Zell, Hartheim.**  
 Gleichzeitiges Vergären des Mostobstes mit Zapf's Mostersatz macht den Obstmost haltbarer.

**Gottesdienste in Neuenbürg**  
 am Reformationstag, den 1. Nov.  
 Kirchenchor: Ach, Herr, wohin! Predigt 10 Uhr (Hebr. 13,7 ff.; Lied 8);  
 Predigt 11 Uhr für die Söhne: Stadtscholar Frank. (Vor- und Nachmittags Rosche für die Bibelanstalt.)  
 Abends 8 Uhr Vortrag im Gemeindehaus über: Was veranlaßt die Bibel Luther, und was veranlaßt die Kirche Luthers der Bibel? von Stefan Uhl.  
**Mittwoch, den 4. Nov., abends 8 Uhr** Bibelstunde.  
**Donnerstag, den 5. Nov., abends 8 Uhr** Bibelstunde in Waldrennath.  
**Freitag, den 6. Nov., abends 8 Uhr** Kriegsgedenkstunde.

**Grumbach.**  
 Am 13. Okt. d. J. wurden von einem hiesigen Bürger auf der Ortstraße hier  
**20 Mk. gefunden.**  
 Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselben bei dem Schultheißenamt in Empfang nehmen.  
 Den 30. Okt. 1914.  
**Schultheiß Kleit.**

**Gaisstal-Herrenalb.**  
 Eine noch jüngere, schwere  
**Fahrtuh**  
 (Selbschred)  
 34 Wochen trüchtig, jetzt dem Verkauf aus  
**Wilh. Weisinger**  
 Baukontrollenr.